



QUALIFIKATION MIT ZUKUNFT

Supplier Quality Engineer

Lieferanten müssen mit immer kürzeren Innovationszyklen, steigender Komplexität sowie einem permanenten Kostendruck klarkommen. Wiederholte Rückrufe von Fahrzeugen aller Hersteller zeigen, dass ein effektives Lieferantenmanagement seitens der Autohersteller (OEM) die Grundlage für hochwertige und zuverlässige Fahrzeuge ist. Die Hoffnung der Automobilindustrie ruht auf dem Supplier Quality Engineer, zu dem das VDA QMC ausbildet.

Die Bedeutung des Lieferantenmanagements in der Supply Chain nimmt aufgrund wachsender Beschaffungsumfänge innerhalb der Automobilindustrie im nationalen und internationalen Umfeld zu. Der Wertschöpfungsanteil der Lieferanten an einem Automobil beträgt heute bis zu

80 Prozent. Die rechtzeitige Einbindung und Befähigung der Lieferanten ist daher die Voraussetzung für zuverlässige und fehlerfreie Fahrzeuge.

Ein vielversprechender Weg ist hier die Lieferantenbefähigung, die sich nicht nur auf Fehlerbeseitigung oder Reklamationsbearbeitung beschränkt. Die Ausrichtung ist vielmehr, die gesamte Prozesskette zu überblicken und zu gestalten. Dabei muss der komplette Produktlebenszyklus analysiert werden, von der Produktentstehung bis zum Recycling. Ziel einer solchen Lieferantenbefähigung ist es, Produkte und Prozessstabilität zu gestalten und dauerhaft zu verbessern.

Diesen Ansatz betrachtet die Automotive-Branche als wesentlichen Hebel zur präventiven Qualitätssicherung. Dabei spielt die Berücksichtigung der Ein-

flüsse in der Supply Chain eine tragende Rolle. Diese sollten sich in der gesamten Lieferkette bei der Gestaltung von neuen Produkt- und Prozesskonzepten widerspiegeln.

Bündel an Kompetenzen muss erworben werden

Für ein erfolgreiches Lieferantenmanagement sind vor allem Kompetenzen in der Prozesskette notwendig. Doch aktuell sind Kenntnisse und Kompetenzen der Mitarbeiter in der globalen Lieferkette unterschiedlich ausgeprägt. Es fehlt häufig an Experten, die über ein tief reichendes Fachwissen im Automotive-Umfeld verfügen und dieses Know-how in die Praxis übertragen können. Gefragt ist also ein profundes Verständnis der vielfältigen

Aufgabenstellungen im Lieferantenmanagement. Mit dieser Herausforderung hat sich das Qualitätsmanagement Center im Verband der Automobilindustrie (VDA QMC) beschäftigt. Die Vertreter der Automobilindustrie im Qualitätsmanagement-Ausschuss des VDA QMC haben beschlossen, ein spezielles Ausbildungskonzept mit klaren Zielsetzungen anzubieten:

- Nutzen und Anwendung der Prozesse und Methoden im Lieferantenmanagement-Prozess sollen vermittelt werden.
- Aufgaben und Wirkungsfelder (Rollen) im Lieferantenmanagement sollen klar werden.
- Die Bedeutung nationaler und internationaler Anforderungen sollen verstanden werden (zum Beispiel Standards des VDA und der Automotive Industry Action Group, AIAG).
- Ein modulares Ausbildungskonzept soll entstehen.
- Das neue Ausbildungskonzept soll international anwendbar sein.
- Ausbildungsziel ist die Qualifizierung zum zertifizierten Supplier Quality Engineer (SQE).

Besonderer Wert wird auf die präventive Qualitätsarbeit und die praxisgerechte Anwendung der entsprechenden Methoden im Produktlebenszyklus gelegt. Zu den Grundlagen gehört hier die Darstellung des Aufbaus, der Strategie und der Einbindung des Lieferantenmanagements in die Unternehmensorganisation. Auch die wesentlichen Forderungen der OEMs und Tier 1 an ihre Lieferanten in der Lieferkette sowie die Anwendung in der Praxis werden vermittelt.

Frühzeitige Lieferanteneinbindung verringert Risiken

Die frühzeitige Einbindung der Lieferanten in den Produktentstehungsprozess wird als Erfolgsfaktor der präventiven Qualitätsarbeit betrachtet. Deshalb werden in der Ausbildung auch die Vorauswahl neuer Lieferanten und die Risikoeinschätzung etwa mit der Potenzialanalyse nach VDA 6.3 thematisiert. Die vorbeugende Qualitätsarbeit im Produktentstehungsprozess (zum Beispiel mit Anforderungsmanagement), aber auch die Methoden von Produkt- und Prozes-

Literatur

Technische Spezifikation ISO/TS 16949, IATF: Produktentstehung - Reifegradabsicherung für Neuteile. VDA QMC, AIAG – APQP Second Edition

Autor

Wolfgang Münch, geb. 1961, war Senior Vice President für Qualität, Logistik und Produktion bei Continental. Heute ist er Geschäftsführer der MP-BusinessManagement GmbH und Mitglied im VDA QMC.

Kontakt

Wolfgang Münch
info@mp-bm.com

www.qz-online.de

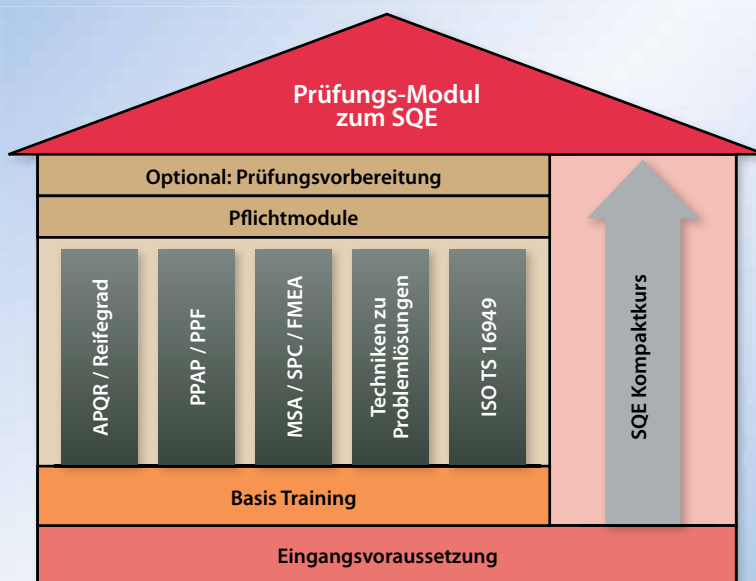
Diesen Beitrag finden Sie online:
www.qz-online.de/903091

► WEITERBILDUNG

Supplier Quality Engineer nach VDA-Standard

Im Rahmen eines dreitägigen Basistrainings und eines zehntägigen Blockseminars können sich Einsteiger wie Profis zum Supplier Quality Engineer (SQE) qualifizieren. Dabei wird die gesamte

Bandbreite der Aufgabenfelder des Supplier Quality Engineers betrachtet: Mitwirkung der Lieferantenstrategie, Zulassung, Auswahl, Beurteilung, Entwicklung und Klassifizierung.



© QZ – Qualität und Zuverlässigkeit

sentstehung sowie die Realisierung bis zur Serienreife werden anhand von Anwendungsbeispielen erklärt.

Hierbei werden die Reifegradabsicherung nach VDA und das Advanced Product Quality Planning (APQP) als etablierte Methoden berücksichtigt. Im Kompaktkurs werden zusätzlich Methodenkenntnisse zu FMEA, Messsystemanalyse und statistischer Prozesssteuerung (SPC) vermittelt.

Als Mittel zur Prävention von Risiken nehmen Audits, Freigabeverfahren für Produkt- und Produktionsprozesse (PPF beziehungsweise PPAP) sowie die unterschiedlichen Verfahren der Lieferantenbewertung einen zentralen Raum im Ausbildungskonzept ein.

Viele Unternehmen beschränken sich heute noch auf eine reaktive Lieferantenentwicklung. Daher werden auch Prozesse zur aktiven Lieferantenentwicklung (beispielsweise Eskalationsszenarien) behandelt. Beim Reklamationsmanagement wird der Schwerpunkt auf Fehlervermeidung und Lessons learned gelegt. Abgerundet wird dieser Ausbildungsblock durch Techniken der Problemlösung.

Ziel der Ausbildung zum Supplier Quality Engineer ist es, effektive Werkzeuge und Methoden des Lieferantenmanagements zu vermitteln, die sich sogleich anwenden lassen. Dabei werden aktuelle Kenntnisse und Methoden der globalen Automobilindustrie berücksichtigt. □

Wolfgang Münch, Aschaffenburg